

# DER FINDLING

von

Heinrich von Kleist

SANSYUSYA VERLAG

## Der Findling

Antonio Piachi,<sup>1</sup> ein wohlhabender Güterhändler<sup>2</sup> in Rom, war genötigt, in seinen Handelsgeschäften zuweilen große Reisen zu machen. Er pflegte dann gewöhnlich Elvire,<sup>3</sup> seine junge Frau, unter dem \* Schutz ihrer Verwandten daselbst zurückzulassen. Eine dieser Reisen führte ihn mit seinem Sohn Paolo,<sup>4</sup> einem elfjährigen Knaben, den ihm seine erste Frau geboren hatte, nach Ragusa.<sup>5</sup> Es traf sich,<sup>6</sup> daß hier eben eine pestartige<sup>7</sup> Krankheit ausgebrochen war, \* welche die Stadt und Gegend umher in großes Schrecken setzte. Piachi, dem die Nachricht davon erst auf der Reise zu Ohren gekommen war, hielt in der Vorstadt an, um sich nach der Natur derselben zu erkundigen. Doch da er hörte, daß das Übel von \* Tage zu Tage bedenklicher<sup>8</sup> werde, und daß man damit umgehe,<sup>9</sup> die Tore zu sperren; so überwand die Sorge für seinen Sohn alle kaufmännischen Interessen: er nahm Pferde und reiste wieder ab.

Er bemerkte, da er im Freien<sup>10</sup> war, einen Knaben \* neben seinem Wagen, der,<sup>11</sup> nach Art<sup>12</sup> der Flehenden, die Hände zu ihm ausstreckte und in großer Gemütsbewegung zu sein schien. Piachi ließ halten; und

auf die Frage, was er wolle, antwortete der Knabe in seiner Unschuld,<sup>13</sup> er sei angesteckt; die Häscher<sup>14</sup> verfolgten<sup>15</sup> ihn, um ihn ins Krankenhaus zu bringen, wo sein Vater und seine Mutter schon gestorben wären: er bitte um aller Heiligen willen<sup>16</sup> ihn mitzunehmen und nicht in der Stadt umkommen zu lassen. Dabei faßte er des Alten Hand, drückte und küßte sie und weinte darauf nieder.<sup>17</sup> Piachi wollte in der ersten Regung des Entsetzens den Jungen weit von sich schleudern: doch da dieser in eben diesem Augenblick seine Farbe veränderte und ohnmächtig auf den Boden niedersank, so regte sich des guten Alten Mitleid: er stieg mit seinem Sohn aus, legte den Jungen in den Wagen und fuhr mit ihm fort, obschon er auf der Welt<sup>18</sup> nicht wußte, was er mit demselben anfangen<sup>19</sup> sollte.

Er unterhandelte noch<sup>20</sup> in der ersten Station mit den Wirtsleuten über die Art und Weise, wie er seiner<sup>21</sup> wieder los werden könne, : als<sup>22</sup> er schon auf Befehl der Polizei, welche davon Wind bekommen<sup>23</sup> hatte, arretiert und unter einer Bedeckung,<sup>24</sup> er, sein Sohn und Nicolo, so hieß der kranke Knabe,<sup>25</sup> wieder nach Ragusa zurück transportiert ward. Alle Vorstellungen<sup>26</sup> von Seiten<sup>27</sup> Piachis über die Grausamkeit dieser Maßregel halfen zu nichts; in Ragusa angekommen, wurden nunmehr alle drei, unter Aufsicht eines Häschers nach dem Krankenhause abgeführt,

wo er zwar, Piachi, gesund blieb, und Nicolo, der Knabe, sich von dem Übel wieder erholte: sein Sohn aber, der elfjährige Paolo, von demselben angesteckt ward und in<sup>28</sup> drei Tagen starb.

- \* Die Tore wurden nun wieder geöffnet und Piachi, nachdem er seinen Sohn begraben hatte, erhielt von der Polizei Erlaubnis zu reisen.<sup>29</sup> Er bestieg eben, sehr von Schmerz bewegt, den Wagen und nahm bei dem Anblick des Platzes, der neben ihm leer
- \* blieb, sein Schnupftuch heraus, um seine Tränen fließen zu lassen: als<sup>30</sup> Nicolo mit der Mütze in der Hand an seinen Wagen trat und ihm eine glückliche Reise wünschte. Piachi beugte sich aus dem Schlage<sup>31</sup> heraus und fragte ihn mit einer von heftigem Schluch-
- \* zen unterbrochenen Stimme: ob er mit ihm reisen wollte? Der Junge, sobald er den Alten nur verstanden hatte, nickte und sprach: „o ja! sehr gern“; und da die Vorsteher des Krankenhauses, auf die Frage des Güterhändlers, ob es dem Jungen wohl<sup>32</sup>
- \* erlaubt wäre, einzusteigen, lächelten und versicherten, daß er Gottes Sohn<sup>33</sup> wäre und niemand ihn vermissen<sup>34</sup> würde: so hob ihn Piachi in einer großen Bewegung<sup>35</sup> in den Wagen und nahm ihn an seines Sohns statt<sup>36</sup> mit sich nach Rom.
- \* Auf der Straße vor den Toren der Stadt sah sich der Landmäkler<sup>37</sup> den Jungen erst recht<sup>38</sup> an.<sup>39</sup> Er war von einer besondern, etwas starren Schönheit,

seine schwarzen Haare hingen ihm in<sup>40</sup> schlichten<sup>41</sup> Spitzen<sup>42</sup> von der Stirn herab, ein Gesicht beschattend, das, ernst und klug, seine Mienen niemals veränderte. Der Alte tat mehrere Fragen an ihn, worauf jener aber nur kurz antwortete; ungesprächig und in sich \* gekehrt<sup>43</sup> saß er, die Hände in die Hosen gesteckt, im Winkel da<sup>44</sup> und sah sich mit gedankenvoll scheuen Blicken die Gegenstände an, die an dem Wagen vorüberflogen. Von Zeit zu Zeit holte er sich mit stillen und geräuschlosen Bewegungen eine Handvoll Nüsse \* aus der Tasche, die er bei sich trug, und während Piachi sich die Tränen vom Auge wischte, nahm er sie zwischen die Zähne und knackte sie auf.<sup>45</sup>

In Rom stellte ihn Piachi unter<sup>46</sup> einer kurzen Erzählung des Vorfalles Elviren,<sup>47</sup> seiner jungen treff- \* lichen Gemahlin, vor, welche sich zwar nicht enthalten konnte, bei dem Gedanken an Paolo, ihren kleinen Stiefsohn, den sie sehr geliebt hatte, herzlich zu weinen; gleichwohl aber den Nicolo, so fremd und steif er auch vor ihr stand, an ihre Brust drückte, \* ihm das Bette,<sup>48</sup> worin jener<sup>49</sup> geschlafen hatte, zum Lager anwies,<sup>50</sup> und sämtliche Kleider desselben zum Geschenk machte. Piachi schickte ihn in die Schule, wo er Schreiben, Lesen und Rechnen lernte, und da er auf eine leicht begreifliche Weise<sup>51</sup> den Jungen in \* dem<sup>52</sup> Maße<sup>53</sup> liebgewonnen,<sup>54</sup> als<sup>55</sup> er ihm teuer zu stehen gekommen<sup>56</sup> war, so adoptierte<sup>57</sup> er ihn mit

Einwilligung der guten Elvire, welche von dem Alten keine Kinder mehr zu erhalten hoffen konnte, schon nach wenigen Wochen als seinen Sohn. Er dankte späterhin einen Kommis<sup>58</sup> ab,<sup>59</sup> mit dem er aus \* mancherlei Gründen unzufrieden war, und hatte, da er den<sup>60</sup> Nicolo statt seiner in dem Comptoir<sup>61</sup> anstellte, die Freude, zu sehen, daß derselbe die weitläufigen<sup>62</sup> Geschäfte, in welchen er verwickelt war, auf das tätigste und vorteilhafteste verwaltete. Nichts \* hatte der Vater, der ein geschworener<sup>63</sup> Feind aller Bigotterie<sup>64</sup> war, an ihm auszusetzen,<sup>65</sup> als den Umgang mit den Mönchen des Karmeliterklosters,<sup>66</sup> die dem jungen Mann, wegen des beträchtlichen Vermögens, das ihm einst aus der Hinterlassenschaft des \* Alten zufallen sollte, mit großer Gunst zugetan<sup>67</sup> waren; und nichts ihrer Seits<sup>68</sup> die Mutter,<sup>69</sup> als einen früh, wie es ihr schien,<sup>70</sup> in der Brust desselben sich regenden Hang<sup>71</sup> für das weibliche Geschlecht. Denn schon in seinem fünfzehnten Jahre war er bei Ge- \* legenheit dieser Mönchsbesuche die Beute der Verführung einer gewissen Xaviera Tartini,<sup>72</sup> der Maitresse<sup>73</sup> ihres<sup>74</sup> Bischofs, geworden, und ob er gleich, durch die strenge Forderung des Alten genötigt, diese Verbindung zerriß, so hatte Elvire doch mancherlei \* Gründe zu<sup>75</sup> glauben, daß seine Enthaltksamkeit auf diesem gefährlichen Felde nicht eben groß war. Doch da Nicolo sich in seinem zwanzigsten Jahre mit

Constanza Parquet,<sup>76</sup> einer jungen liebenswürdigen  
 Genueserin,<sup>77</sup> Elvirens<sup>78</sup> Nichte, die unter ihrer Auf-  
 sicht in Rom erzogen wurde, vermählte, so schien  
 wenigstens das letzte Übel damit an der Quelle ver-  
 stopft; beide Eltern vereinigten sich in der Zufrieden- \*  
 heit mit ihm und, um ihm davon einen Beweis zu  
 geben, ward ihm eine glänzende Ausstattung<sup>79</sup> zuteil,  
 wobei sie ihm einen beträchtlichen Teil ihres schönen  
 und weitläufigen<sup>80</sup> Wohnhauses einräumten. Kurz,<sup>81</sup>  
 als Piachi sein sechzigstes Jahr erreicht hatte, tat er \*  
 das Letzte und Äußerste,<sup>82</sup> was er für ihn tun konnte :  
 er überließ ihm auf gerichtliche<sup>83</sup> Weise mit Aus-  
 nahme<sup>84</sup> eines kleinen Kapitals, das er sich vorbehielt,<sup>85</sup>  
 das ganze Vermögen, das seinem Güterhandel zum  
 Grunde lag, und zog sich mit seiner treuen, trefflichen \*  
 Elvire, die wenige Wünsche in der Welt hatte, in  
 den Ruhestand zurück.

Elvire hatte einen stillen Zug<sup>86</sup> von Traurigkeit im  
 Gemüt, die ihr aus einem rührenden Vorfall aus der  
 Geschichte ihrer Kindheit zurückgeblieben war. \*  
 Philippo Parquet, ihr Vater, ein bemittelter<sup>87</sup> Tuch-  
 färber in Genua, bewohnte ein Haus, das, wie es sein  
 Handwerk erforderte, mit der hinteren Seite hart<sup>88</sup>  
 an den mit Quadersteinen<sup>89</sup> eingefassten<sup>90</sup> Rand des  
 Meeres stieß; große, am Giebel<sup>91</sup> eingefügte<sup>92</sup> Balken, \*  
 an welchen die gefärbten Tücher aufgehängt wurden,  
 liefen mehrere Ellen<sup>93</sup> weit über die See hinaus. Einst

## Anmerkungen

【1】 Antonio Piachi: アントーニオ・ピアッキー (兩語とも、語尾の o と i は、ドイツ語流に發音する際には長く發音する、原語イタリア語では別に長いわけではないが)。—【2】 Güterhändler: 後の方で Landmäkler とも云つてある。Güter は「不動産」、即ち「土地家屋」。das Gut には色々な意味があるが、何等の規定もなく單に ein Gut とか Güter とか云つてある場合には大抵「土地家屋」の意と思つて間違いない。—【3】 Elvire: エルヴィーレ。—【4】 Paolo: パオロ。—【5】 Ragusa: ラグーザー。—【6】 Es traf sich, daß.....: Es geschah, daß.....; Es begab sich, daß.....; Es trug sich zu, daß.....; Es fügte sich zu, daß.....; der Zufall wollte, daß..... (英: *It chanced that*.....)—【7】 pestartig: pestähnlich。—【8】 bedenklich: bedrohlich, gefährlich。—【9】 daß man damit umgehe: daß man daran denke. (mit dem Gedanken umgehen 或いは damit umgehen,.....zu..... は、ちよつと邦語の「.....することを考慮中である」にあたる。)—【10】 das Freie: 此處では、もはや人家のないあたりを指す。—【11】 der: Knabe。—【12】 nach Art der Flehenden: wie ein Flehender。—【13】 in seiner Unschuld: unschuldigerweise (無邪氣にも)。—【14】 Häscher: 捕吏。(haschen 捕える)—【15】 verfolgten: 過去形に非ず、接續法第二式 (用法は間接話法)。—【16】 um aller Heiligen willen: im Namen aller Heiligen (あらゆる聖者上人の御名に於て) は懇願の際の常套句。—【17】 weinte darauf nieder: ließ seine Tränen darauf niederstürzen。—【18】 auf der Welt nicht: überhaupt nicht。—【19】 anfangen: 處置する、始末する。—【20】 noch: 早速。—【21】 seiner (des (Knaben) は ihn と云つてもよい。los werden (.....を手離す, .....を嫁ける, .....を始末する) は二格または四格支配。—【22】 als er schon.....ward: da ward er schon.....—【23】 von~Wind bekommen:

～を嗅ぎつける。—【24】 **Bedeckung**: 護衛。—【25】 **so hieß der kranke Knabe**: wie der kranke Knabe hieß。—【26】 **Vorstellungen**: Proteste。—【27】 **von Seiten**: 今は大抵 von seiten または vonseiten と書き、「.....の側から(の)」[英: on the part of] の意の前置詞。—【28】 **in**: nach。—【29】 **Erlaubnis zu reisen**: zu を伴う不定「句」では必ず Komma を要するが、zu を伴う不定「形」のみの場合には Komma を省く方がむしろ普通である: die Art zu sein (「ありかた」), Es ist eine Lust zu leben! (生きるは楽し!)—【30】 **als Nicolo.....wünschte**: da wünschte Nicolo.....—【31】 **Schlag**: Wagenschlag (馬車や自動車の扉)。—【32】 **wohl**: etwa; wohl etwa。(譯するに及ばず、「.....してもよろしいでしょうか」と云えば wohl はおのずから譯出されている)。—【33】 **Gottes Sohn**: Niemand's Sohn。—【34】 **etwas vermissen**: とは「etwas が無いと云つて困る(または騒ぐ)」こと。—【35】 **in einer großen Bewegung**: leidenschaftlich bewegt。即ち「いたく心を動かして」。—【36】 **an seines Sohns statt**: 「息子代りに引取つて」の意には anstatt seines Sohns よりむしろ此の形の方が普通。—【37】 **Landmäkler**: Güterhändler。(Mäkler は仲買人, ブローカー)—【38】 **erst recht**: 「このとき改めて」; erst は「はじめて」, recht は「篤と」, 「つくづくと」。—【39】 **sich etwas ansehen**: 英の look at (ながめる), であるが, sich (三格) を伴うこともあつて, 單に眼で眺めるばかりでなく, 眺めながらそれに就て色々を考えることを意味する。—【40】 **in~**: ~の形をなして。—【41】 **schlicht**: なめらかな, すらつとした, 坦々たる, 即ち何でも「曲折のない」ことを意味する形容詞。ここでは, 垂れ髪が, 縮れたり捲いたりしていないで, 一直線にダランと垂れていることを云う。—【42】 **Spitzen**: Spitze は, 「尖端」の意の Spitze (Spitze は「レース」の意もあるが, schlicht ならばレースを成すわけがないから, その方ではなからうと註者は想像する)。—【43】 **in sich gekehrt**: 「心を自分自身の中へ向けて」即ち「ボソツとして」。—【44】 **dasitzen** (昔は da sitzen): da は單に讀者をして其の姿をありありと具體的に想像せしめんがための副詞。[佛: *Le voilà qui.....*)]—【45】 **aufknacken**: ガリツ! (knacks!) と噛んで開ける。—【46】 **unter+動**